Briegisches Wochenblatt.

48tes Stück.

Brieg, den 1. December 1826.

Verleger Wohlfahrt. Redacteur Boysen.

Mein Schlafengehn.

Schlafen will ich gehen,
Wieder früh aufstehen
Muß ich morgen ja.
H'runter denn ihr Kleider,
Schlafrock und so weiter,
Zehn Uhr ist bald da! —

Haltet 's Maul ihr Fliegen,
Laßt mich ruhig liegen,
Brummt nicht allzusehr.
Setzt euch hübsch danieder,
Morgen fliegt dann wieder,
Bin ich fort, umher.

Störend

Störend ist das Lärmen
Und das Herumschwärmen
In der finstern Nacht.
Ruhe will ich haben,
Will durch Schlaf mich laben;
Dies nehmt wohl in Acht!

Sonst setzt's nächstens Schmiere
Und hinaus zur Thüre
Treib ich morgen euch.
Nimmer werd ich's leiden
Daß man unbescheiden
In die Gläser kreucht.

Thu dich auf, mein Bettchen,
Weiches Lagerstättchen,
Und empfange mich.
Gieb mir sanften Schlummer,
Wehre jedem Kummer
Keiner nahe sich.

Laß bei dir den Armen
So recht schön erwarmen,
Vest umschließe mich.
Will mich gar nicht sträuben,
Nah sollst du mir bleiben
Denn ich liebe dich.

Feuerzeug zurechte,
Wenn ich's brauchen möchte,
Hab ich doch gemacht? —
Nun so fehlt nichts weiter,
Und ich wünsche heiter
Allen gute Nacht!

(Geschr. 1820.)

F. P.

Der Abschied vom Lehnstuhl.

(Skizze aus einem Charaktergemälde.)

So — den Rest vollends ausgestochen, und dann der Flasche den Hals gebrochen. — Wer Dich so oft geleert hat, ohne an seiner Gesundtheit merklich gewonnen zu haben, der darf schon sein Müthchen an Dir kühlen. Hab' ich doch als Sausewind in früheren Jahren wohl ganz andern Flaschen den Hals gebrochen, deren Inhalt mit vollem Recht Wunderessenz zu nennen war, und gegen die ich auf alle Fälle hätte dankbarer seyn sollen. Warum sollt' ich Dich denn schonen, die Du mit allen Deinen da capo's auch nicht drei fröhliche Minuten gemacht hast? — Zwar, wenn ich's recht bedenke, so ist das Halsbrechen doch immer eine Art von Todesstrafe, und ich bin nie für die Todesstrafen gewesen. — Du sollst Deinen Hals behalten;

halten; aber Rieckchen soll Dich in die Polterkammer stellen, wo, wenn Du lebendig wärst, Heulen und Zähnklappen Dein Loos seyn würde.

Der Doktor ist ein braver, grundgelehrter Mann, der über die Krankheiten wie ein Buch räsonnirt, aber das hab' ich weg, ein wurmstichiges Pedal kann er eben so wenig wieder in ein neues verwandeln, als Kant das radikale Böse zu vertilgen im Stande war, worüber er eine treffliche Abhandlung geschrieben haben soll. Inzwischen bleibt es immer wahr: der Doktor hat das Seine redlich gethan; und wenn er mich mit seinem Blute hätte gesund machen können, er hätte es freudig in mich überzapfen lassen. Gott geb' ihm heute einen guten Tag dafür, so wie auch ich einen haben werde. Denn was hat's für Noth? Ich kann ja da wieder auf den Dielen hin und her spazieren, wie ein Daus! — Freilich, etwas steif, fast sehr steif, das ist wahr. Aber was thut das? Darf ich doch nicht mehr, wie vor einigen Wochen, bei jedem Tritte Auweh! schreien, und das will in dieser Welt schon viel sagen. Zu dem kann ich ja auch, trotz meiner Steifheit, Gott sey's gedankt! noch so ziemlich gerade gehen; und das will wieder viel sagen. — Also nicht unzufrieden, alter Papa. Sie sind nun einmal alt, sehr alt, das können Sie nicht läugnen, und ziemlich baufällig, das ist ausgemacht. Sie können schlechterdings nicht wieder jung werden, und wenn der Arzneigott Aeskulap Ihr Dutzbruder wäre, oder Sie goldene Berge daran zu wenden hätten, es müßte doch schon beim Alten und Baufälligen bleiben.

— So?

— So? — Ja, ja, das ist begreiflich. — Aber unbegreiflich ist mir's doch bei der Gelegenheit, wie ich meinem Ich da so auf eine amikable Weise etwas zu demonstriren suche. Kömmt das doch beinahe so heraus, als ob das Ich sich wohl zuweilen spalten ließe, und als ob die eine Hälfte so ganz altklug thun könnte, während die andere um ein merkliches einfältiger ihr gegen über steht. Hm! In der That sehr sonderbar! Da ließe sich ein Buch darüber schreiben. — Schreibe es aber, wer da will; ich alter Mann würde es der jungen Welt doch nicht recht machen.

Sieh da! Nun wäre ich völlig angethan. So bin ich vom Kopf bis zu den Füßen vor allen Zudringlichkeiten der Luft geschützt, und kann mich also unbesorgt in meinen lieben Garten hinaus begeben, von dem der böse Feind mich so lange geschieden hatte. — Das wird eine merkwürdige Reise werden. Vielleicht wohl gar meine letzte! Wer weiß das? — Nach einem langen und traurigen Stubenarrest zum erstenmale wieder in's Freie hinaus zu schreiten, für wahr, das will viel sagen! — Ich kann mir schon denken, wie alles um mich her mit neuen Reitzen angethan seyn wird: wie mir die Eiche über der Rasenbank, der Rosenbusch im Kirchwinkel, die Linden am Teich, und alle das Pflanzenwesen, das ich, so lange ich konnte, treulich warten und pflegen half, wie mir das freundlich zunicken und mich pantomimisch willkommen heißen wird. Das wird eine merkwürdige Reise werden! — Wer nicht mehr in die weite Welt hinaus kann, und aus ihr so recht im eigentlichen

Ver-

Verstande nach Hause geschickt worden ist; wer, um von seinem Sorgstuhle bis zur Wanduhr zu kommen, nothwendig erst Stationen anlegen, und zu einer Zimmerpromenade von funfzehn Schritten erst seine weichsten Strümpfe und seine weitesten Schuhe bringen lassen muß, für den will eine Wanderung durch den Garten schon viel sagen. Er findet für Kopf und Herz genug aufzufassen, und könnte wohl eben so leicht ein Büchlein davon an's Licht stellen, als der wohlselige Büsching von seiner acht Meilen weiten Reise, von Berlin nach Rekahn, ein Alphabet zu schreiben wußte. Gott wolle ihm eine fröhliche Urständ verleihen! Er hat die Geographie für seine Zeit rechtschaffen zusammengearbeitet, das muß wahr seyn. Hat sich aber seit seinem Hinscheiden gar vieles geändert, wovon der gute Mann sich wohl wenig träumen ließ! — —

Ha! Du kömmst mir wie gerufen, Riekchen. Siehst Du, ich bin fix und fertig, und wollte so eben über alle Berge. Zwar, was die Berge betrifft, so hörst Du wohl, daß das nur mein Spaß ist.

„Lieber, guter Vater! — wie freue ich mich, Sie wieder so zu sehen!"

Na, na: Du hast mich lieb, das weiß ich, und der Himmel wird Dich dafür segnen, das hoff' ich. — Gieb mir doch meinen Dornstock, Riekchen; denn ohne ihn würde ich freilich nicht weit kommen.

„Darf ich denn nicht heute seine Stelle vertreten?"

Nein,

Nein, das sollst Du nicht, denn ich habe Lust, recht lange auszubleiben. Du sollst Dich um Dein Hausregiment bekümmern, während ich weg bin, mein Zimmer säubern lassen, und vor allen Dingen die Küche heute recht nachdrücklich in Contribution setzen, weil ich wahrscheinlich eine bedeutende Assignation an dieselbe mitbringen werde.

„Die soll gewiß zu Ihrer Zufriedenheit honorirt werden, lieber Vater."

Du magst auch auf einige Gäste Bedacht nehmen, Riekchen; denn wenn mir meine Ausflucht bekommt, und meine Unterthanen da Friede mit mir halten, so bin ich nicht Willens, allein zu bleiben, sondern wenigstens ein Glas Wein bei mir trinken zu sehen, da ich es nicht selbst trinken darf.

„Aber Gäste, Väterchen? Heute?"

Nun ja; sind denn die so etwas ganz außerordentliches? Du bist ja über und über roth geworden bei dem Worte. Mädchen, Mädchen! ich will doch nicht hoffen, daß Du mir anfängst geizig zu werden!

„Ach, lieber Vater! wer könnte das in Ihrem Hause werden? Es kam mir nur ganz unerwartet. Man muß doch" —

Nicht etwa deshalb das ganze Haus umkehren? Komm Du mir damit! Du hast einen frischen Braten, das weiß ich; Du brauchst also blos für eine längere Suppe und für ein reichlicheres Gemüse zu sorgen. Mit deiner anderweitigen Koch- und Backkunst kannst

Du die Welt ein andermal in Erstaunen setzen. Du kennst meinen allgemeinen Küchenzettel: Wenig, reinlich, kräftig. Unsere heutigen Gäste werden vollkommen damit zufrieden seyn, darauf verlaß Dich.

„Und wer sind denn diese Gäste, Väterchen?"

Sag' mir nur, Mädchen, was ich von Dir denken soll? Du siehst ja bei der Frage so ängstlich aus, als ob Du befürchtetest, mit einem Gläubiger zusammen zu kommen, der Dich mit jedem Blicke um baldige Zahlung mahnen würde. Hast Du etwa ohne mein Wissen Schulden gemacht?

„Wie verstehen Sie das, lieber Vater?"

Wie ich das verstehe? Je nun, das will ich dermalen für mich behalten, denn ich möchte Dich nicht gern zum dritten male erröthen sehen. — Sollte aus unserm kleinen Gastgebot noch etwas werden, was blos auf's Wetterglas der frohen Laune ankommt, so wird der Nachbar Sahlmann, der Pfarrer — der Pfarrer Substitutus nämlich — der Schulmeister, und vor allen andern der brave Förster bei uns seyn; ich fürchte wenigstens nicht, daß mir's einer von ihnen abschlagen lassen wird. — Freilich, wenn der Doktor in der Nähe wäre, so hätte man ihn der Ehre und der Dankbarkeit wegen wohl auch bitten lassen können; aber zwei Stunden weit heraus zu reiten, das ist das Stückchen Braten wohl nicht werth? Nicht wahr, Riekchen? — Nun, nun! Närrchen, sey nur nicht gleich empfindlich, ich habe das mit allem Respekt für Deine Küche gesprochen. Ich meine nur, solche

Stadtleute sind schon an köstlichere Traktamente gewöhnt, und pflegen sich nicht Meilen weit zu bemühen, um mit Hausmannskost für lieb zu nehmen.

„Von dieser Art von Stadtleuten macht der Doktor wohl eine offenbare Ausnahme, liebes Väterchen.“

So? meinst Du? Es kann seyn. — Ich habe ihn die Zeit daher freilich nur mit den Augen eines Patienten betrachtet; Du hast ihn aber mit gesunden und zwar mit sehr gesunden gesehen, und kannst ihn daher natürlicher Weise besser beurtheilen, als ich!

„Es ist gewiß ein guter, braver Mann!“

Ja, ja, es scheint so.

„Vielleicht kömmt er von selbst.“

Sollte er wohl? Er weiß ja, daß ich außer Gefahr bin, und da pflegen die Herren Aerzte doch mit ihren Besuchen sparsamer zu werden. Nun, desto besser, wenn er kömmt. Ich kann ihm dann zugleich meine Schuld abtragen, und wohl zu leben wünschen. Nicht, Riekchen?

„Ja, lieber Vater.“ —

Ich bitte Dich um alles in der Welt, Mädchen, laß Dich nicht einmal mit dieser Miene für Deinen Bräutigam malen, und antworte dem Priester nicht etwa dereinst mit einem solchen Ja, wenn er Dir vor dem Altar eine Gewissensfrage wegen des Herrn Substituten vorlegt.

„Wegen

„Wegen des Substituten? O Väterchen, ich bitte Sie“ —

Na, na! Laß mich nur machen, es wird ja wohl werden, dringt nur jetzt noch nicht in mich. Du weißt, ich bin nie sonderlich für ihn gewesen; wenn es denn nun aber einmal so seyn soll und sein ganzes Glück an Deine Hand gebunden ist so — Holla! — Blitzmädchen, was machst Du denn! Sieh einmal an, die schöne Meißner Tasse. Nimm Dich doch in Acht!

„Bitte, bitte, Väterchen; nicht mehr thun!“

Ach, was bitten! Es ist nicht um des Schadens wegen. Dein Aufschreien hat mir aber mehr Schreck verursacht, als ein ganzes Service werth seyn würde. Das kömmt davon, wenn man mit Euch Mädchen von gewissen Dingen spricht. Punktum davon! Und nun gehab Dich wohl.

„Nicht böse, Vater, nicht böse!“

Na, na! Laß nur gut seyn.

„Noch ein Halstuch müssen Sie umbinden, es ist doch kühl. Hier, das meinige; darf ich?“

Ob Du darfst? Geh, Du Hexe! Leb' wohl. — Doch, noch Eins! Es liegt doch auch noch kleine Münze dort im Fenster, im Fall etwa Nachfrage darnach seyn sollte? Wenn's Noth thut, kannst Du heute auch meinen grünen Beutel, dort im Pulte, zu Hülfe nehmen; hier ist der Schlüssel, stecke ihn zu Dir. — Nun Gott befohlen! — Holla! Ei, ei, ei! alter

Papa;

Papa; das war falsch, sehr falsch! Sie hätten beinahe einen nothwendigen Abschied vergessen. —

Alter, treuer Lehnstuhl! Sieh, so ist der Lauf der Welt! Die besten Freunde werden oft am ersten übersehen. Ich habe Dir so viel zu danken, und wäre bald vor Dir vorbei gegangen, wie so mancher emporgekommene Erdensohn vor seinem vormaligen braven Kammerad vorüber geht, ohne an einen Gruß zu denken, den jener sonst wohl tausendfach um ihn verdient. — Ich habe in Deinen Armen oft so sanft geruht, und Du hast mich gern getragen. Du bist nicht müde geworden, wenn ich in Stunden der Leiden unaufhörlich seufzte, klagte, und vergebens um Linderung meiner Schmerzen bat. Du hast nie den Kopf geschüttelt, und den Nachbarn geklagt, daß mit dem alten Manne kein Auskommen mehr sey. Du hast nie die Achseln über ihn gezuckt, wenn er sich kindisch betrug, und in der Fieberhitze seine Gedanken nicht ordnen konnte. Du warst verschwiegen, wie alle Freunde es seyn sollten, und wie es unter dem Monde nur wenige sind. — Wenn ich in Stunden der Mitternacht zuweilen die Geschichte meiner verflossenen Tage wieder zurückrief, dann fingst Du meine stillen Thränen auf, und begehrtest nie, sie durch kalte moralische Sprüche zu hemmen. — Du hast mich nie an einen Menschen verrathen, und ich habe Dir doch so viel vertraut! — Guter, alter Freund! Du hast nie auf meinen Dank gelauert, nie einem Menschen vorgerühmt, was alles Du an mir gethan! Und ich wäre bald vor Dir vorbei gegangen, ohne Deiner zu achten!

— Guter,

— Guter, alter Freund! Daß Du auch so gar kein Leben, so gar keine Spur von Empfindung hast? Daß ich Dir auch so gar nichts vergelten, Dir nicht einmal mein herzliches Lebewohl sagen kann, und ewig Dein Schuldner bleiben muß! — Riekchen, wenn es einmal mit mir zur guten Nacht kommen sollte — hier, auf den Polstern dieses Lehnstuhls will ich einschlafen, hier soll man mir die Augen zudrücken; hörst Du? — Wenn ich aber dahin seyn werde, alter Freund, ja, dann wird Dich vielleicht der moderne Geschmack in die Polterkammer verweisen, oder in der Auction versteigern!

„Vater, Vater! lieber Vater! nein, das soll er nicht. — Lassen Sie mich von Ihrem ganzen Nachlaß nur diesen Lehnstuhl erben, und ich will ihn Lebens lang in Ehren halten."

(Ihr die Thränen wegküßend.) Wirklich, Riekchen? Willst du das? Gutes Mädchen! Ja, Du sollst ihn haben. Und wenn du einst als Großmutter Deine Enkel vor ihm versammelst, so ermahne sie: nicht alles zu verachten, was alt ist; denn diese Verachtung hat manchen von Haus und Hof geschieden. — Geh, liebes Kind, an deine Geschäfte, und trockne Dir die Augen, damit das Gesinde keine Glossen darüber mache.

Begebenheiten aus der Vorzeit, für das Jahr 1826 gesammelt von Friedrich Placht.

Dritter und letzter Beitrag.

1526. Thomas Münzer hingerichtet. — Pizarro entdeckt Peru. — Paraguay von den Spaniern ebenfalls entdeckt. — Ferdinand I. zum König von Böhmen erwählt, 24. Okt. —
Bund zu Torgau für Luther, zwischen Johann dem Beständigen, Philipp dem Großmüthigen, welchen auch der Fürst Wolfgang von Anhalt u. A. beitreten.

1626. 25 April schlägt Wallenstein den Mannsfelder bei Dessau.
6. Mai stirbt Christian v. Braunschweig.
9. Juli Rückkehr der Nassauischen Flotte unter dem Admiral l'Hermite von der Reise um die Erde.
27. August siegt Tilly bei Lutter am Barenberge.
20. September stirbt der Mannsfelder zu Urakowitz bei Zara (in Dalmatien.) — In d. J. sind im Braunschweigischen schon mehrere hundert Städte und Dörfer rc. verwüstet.

Kupfer-

Kupferstiche mit bunten Farben zu drucken von Laßmann.

Friedrich III. zum König v. Böhmen gekrönt.

1726. 6. August Bund zwischen dem Kaiser und Rußland. Den 12. October wird auch Preußen durch den Vertrag von Wusterhausen für Oesterreich gewonnen.

16. Octbr Daniel Chodowiekt in Danzig geboren.

Die vereinigten Niederlande treten dem hannöverischen Bunde bei. —

Stiftung der Akademie der Wissenschaften zu Petersburg.

Erster Feuerausbruch des Krabla auf Island.

Einführung der Buchdruckerey in der Türkei unter Achmet III.

Anagramm.

X. möchte sich wohl gern, sagt man, als Dichter zeigen;
Nur mangelt ihm bis jetzt; was liegt im Worte „eigen."

Fr. Placht.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Da das Gedeihen der Obstkultur zum großen Theil auch von dem sorgfältigen Abraupen der Obstbäume, sowohl im Frühjahr als auch im Spätherbst, abhängt, so bringen wir hierdurch die Verpflichtung des Abraupens sämmtlichen Eigenthümern und Pächtern von Obstgärten in Erinnerung, und bemerken dabei, daß wir uns gegen den Ablauf des Monats December c. von der Erfüllung dieser Verpflichtung Ueberzeugung verschaffen, und Verabsäumung derselben zum Schaden Anderer, durch Abraupen auf Kosten der Nachläßigen, werden rügen lassen. Brieg, den 26ten Novbr. 1826.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

Bekanntmachung.

Das Nicht-Schließen der Schankstätten mit dem Schlage 11 Uhr Abends, wird hiermit bei einer Geldstrafe von einem bis fünf Rthlr. bis zum dritten Mal inclusive, beim vierten Fall aber mit Untersagung des Gewerbes, an dem Wirth gerüget. Gäste, welche der Aufforderung des Wirths nicht Folge leisten, werden in Ordnungsstrafe genommen werden.

Brieg, den 24ten October 1826.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

Bekanntmachung

Da das Herumlaufen der Hunde auf öffentlicher Straße, dem Verbot entgegen, wieder sehr bemerkbar und ruhestörend wird, so ist der Scharfrichterknecht angewiesen worden, läufische Hündinnen aufzufangen, wofür der Besitzer einen Rthlr. Fangegeld und eben so viel an Strafe zu zahlen hat.

Brieg, den 14ten November 1826.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

Bekannt-

Bekanntmachung.

Die im Weihnachts-Termin d. J. fälligen Zinsen hiesiger Stadt-Obligationen werden in unserer Kämmereistube vom 10ten bis incl. 23ten k. M. mit Ausschluß der Sonntage in den Amtsstunden ausgezahlt werden. Brieg, den 17ten November 1826.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir sind durch die im 22ten Stück der Amtsblätter pro 1822 enthaltenen Verfügung der Hochlöbl. Königl. Regierung von Schlesien zu Breslau vom 21ten Mai 1822 aufgefordert worden, die Einsammlung der von den hohen Königl. Ministerien zur Unterstützung des Unterrichts-Instituts für Blinde zu Breslau bewilligten Haus-Kollekte hieselbst zu veranlassen. Dem zufolge haben wir den Bürger Tragmann zur Einsammlung derselben beauftragt, und wir ersuchen demnach das verehrte Publikum, ins besondere aber die bemittelten und wohlhabenden Einwohner hiesiger Stadt, zu gedachtem Zwecke einen milden Beitrag nach Maasgabe der Kräfte eines Jeden in die vom Tragmann zu produzirende verschlossene Büchse gern zu opfern, wofür den gütigen Geber schon das Bewußtseyn lohnen wird, ein Scherflein zur Beförderung einer nützlichen Anstalt beigetragen zu haben. Brieg, den 28ten Novbr. 1826.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei dem hiesigen Spezial-Eichungs-Amte vom 1ten December d. J. ab die in der Beilage zum 46ten Stück des diesjährigen Amtsblattes enthaltene Gebühren-Taxe in Anwendung kommen wird, und die diesfälligen Sätze in vorkommenden Fällen werden erhoben werden.

Brieg, den 24ten November 1826.

Der Magistrat.

Avertissement.

Das Königl. Preuß Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das Schuhmacher Gottlieb Wetzelsche Haus sub No 58 hieselbst, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 1362 Rtl. 17 sgr. 9 pf. gewürdigt worden, a dato binnen 3 Monaten, und zwar in termino peremtorio den 6ten März 1827 Vormittags 10 Uhr bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadt-Gerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Müller in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen, und Falls nicht vorkommende gesetzliche Gründe eine Ausnahme machen sollten, auf Nachgebote nicht geachtet werden soll. Brieg, den 16ten Novbr. 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter empfiehlt zu geneigter Abnahme nachstehende, theils von der Leipziger Michaelis-Messe bezogenen, theils direkt aus Paris und Nürnberg empfangene Waaren, welche in bedeutender Anzahl zur Auswahl von heute an ausstehen, und sich zu Weihnachts-Geschenken und zum Angebinde bei Geburts- und Namenstagen vorzüglich eignen, als: Pariser Toiletten, Necessaire, Valiser Körbchen, Koffer, französische und deutsche Visiten-Charten, gemusterte Papiere und vergoldete Borten zu feinen Papparbeiten in den neusten Sorten, Briefpapiere in diversen Farben mit gepreßten Kanten, Brieftaschen, Notiz-Bücher, Busennadeln mit Blumen-Bouquets, weisse, schwarze und rosa Hutfedern, Uhrbänder und Hosenträger, englische und böhmische Perlen, dänische und Alten-

 burger

burger Handschuhe für Damen, Herrn und Kinder, Strickkörbchen von Seide und Drath, desgleichen feine französische Tassen mit Mahlerei und Vergoldung, sowohl einzeln als in Servicen zu Caffe und Thee, weisse sächsische und Berliner Tassen, ferner Berliner und Rulaer Pfeifenköpfe von Porzellain, Meerschaumne Pfeifenköpfe, englische, böhmische und schlesische Glaswaaren, englische Messer und Scheeren, dergleichen auch aus Solingen, Pariser und genuesische Schminke, ächte schwarze chinesische Tusche, desgleichen verschiedene Sorten andere schwarze und farbige Tuschen, feine Pariser weisse, rothe und schwarze Kreide, feine Wasser- und Oelfarbe-Waaren, Pastell, Tusch- und Farbekasten, Haar- Fisch- und Lyoner Pinsel, Landschaften zum Nachzeichnen, Oehl- und Porzellain-Gemählde, schwarze und illuminirte Kupferstiche, feine lakirte Berliner Tabletts, Zuckerdosen, Brodtkörbchen und Leuchter, Müllerdosen, echte englische und französische Seifen, alle Sorten Parfümerien, Pomaden, Eau de Cologne, Kinderspielzeug jeder Art, Spiele mit Magnet, Kästchen mit Figuren zum Aufstellen und mit kleinem Handwerkszeug, verschiedene Arten Thiere von Holz und Papiermaché, so wie alle Gattungen Puppengesichter und ganze Köpfe mit und ohne Glasaugen und Haarputz so wie auch Puppenrumpfe von Leder, ingleichen die aller neusten unterhaltenden Spiele u. s. w.

Carl Fr. Richter.

Bekanntmachung.

Neue Messiner Citronen, das Stück 1 sgr. 5 pf. und im halben Dutzend noch billiger, offerirt zu geneigter Abnahme J. Gabriel.

Ring und Mühlgassen-Ecke.

Neue einmarinirte und holländische Heeringe empfiehlt zu sehr billigen Preisen ergebenst

J. Gabriel.

Ring und Mühlgassen-Ecke.

Delicatessen = Anzeige.

Neue holl. Vollheeringe, elb. Brücken, marin. Lachs, braunschw. u. berl. Wurst, fließenden u. gepr. Caviar, echten cremf. Senf, fr. Capern, br. Sardellen, schweitzer Käse, neue Maronen und Kastanien, messiner Citronen, feinen Jamaika=Rum und mittel feinen Punsch=Rum das Preußische Quart incl. Flasche 20 sgr. empfiehlt in bester Qualität zu geneigter Abnahme

Emanuel Schlesinger.
Burggasse No. 370.

Kupferhütchen von Sellier & Comp. das Tausend 1 Rthl. 10 sgr., in Parthien billiger, offerirt

E. Schlesinger. Burggasse No. 370.

Bekanntmachung.

Ich habe wieder neue holländische Heeringe erhalten. Der Preis ist 1 sgr. 9. pf. Meine Wohnung ist auf der Mollwitzer Gasse. Verwittwete Kochen.

Pferde zu verkaufen.

Es sind zwei Zugpferde in der Neißer Vorstadt Haus=No. 63 zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Einem hochzuverehrenden Publikum und meinen Freunden und Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich Montag, als den 4ten December 826, eine Kirmes veranstalte. Es bittet um zahlreichen Zuspruch

G. Bode

Bekanntmachung.

Mit Loosen zur 55sten Königl. Klassen= und 83sten kleinen Lotterie empfiehlt sich zu geneigter Abnahme

der Untereinnehmer E. Leubuscher,
wohnhaft auf der Oppelnschen Gasse im eisernen Kreuz.

Zu vermiethen.

In dem Hause neben dem Theater auf der Milch=gasse ist eine Stube und Stubenkammer nebst Zubehör zu vermiethen und auf Weihnachten zu beziehen. Das Nähere erfährt man daselbst.

Bekanntmachung.

Bei Carl Schwartz Bibliothekar kam so eben an: 1) Allgemeine Geschichte der Kriege der Franzosen und ihrer Alliirten, von Anfang der Revolution bis zu Ende der Regierung Napoleons, nach den einzelnen Feldzügen für Leser aller Stände erzählt. Mit Napoleons Leben. In einer wohlfeilen Taschenausgabe mit Schlachtplanen. A. d. F. Darmstadt bei Leske. a Bd. 7½ sgr. 2) Neue Jugendbibliothek, eine Sammlung von Original-Aufsätzen, Reisebeschreibungen, Biographien, Aphorismen aus Klassikern, Gedichte für das jugendliche Alter, gewählt und eingerichtet von Dr. Fr. Heldmann. Leipzig u. Darmstadt bei Leske. a Bd. m. 1 K. 4 sgr. Neue Kinderbibliothek zur Entwicklung, Belehrung und Unterhaltung des kindlichen Alters. Herausgegeben von Dr. Fr. Heldmann. Leipzig und Darmstadt bei Leske. a Band m. 1 K. 4 sgr. 4) Allgemeiner Preußischer Schreib-Termin-Kalender für Juristen, Verwaltungs-Beamte und alle Geschäftsmänner auf das Jahr 1827, von Neugebauer. geb. 23 sgr. 5) Bremisches Kochbuch, nebst einem Anhange wichtiger Haushaltungsregeln von Betty Gleim. 4te verbesserte und vermehrte Auflage. Bremen bei Heise. 1826. Preis 1 Rthlr. 10 sgr. 6) Neuster unterhaltender historischer Volks- und Haus-Kalender zum Nutzen für Jedermann a. d. J. 1827. 10 sgr. 7) Apologie eines königlichen Schreibens gegen ungebührliche Kritiken und eines großen Philosophen gegen den Vorwurf des geheimen Katholizismus vom Prof. Krug. Leipzig 1826. Preis 10 sgr. Auch findet man zu jeder Zeit vorräthig eine bedeutende Auswahl der neusten in Deutschland erschienenen Bücher, Landcharten, Kupferstiche, Musikalien und Strick- und Stickmuster, eben so wird auch alles andere, was nicht gleich vorräthig seyn sollte, ohne Preiserhöhung verschrieben.